

## KURZNACHRICHTEN

## Neue Adresse und neuer Name für Wohngruppe Oberfreifeld

Alle Bewohner und Mitarbeiter der Wohngruppe Oberfreifeld sind Ende März in die Wohnüberbauung der Stadt Chur auf dem Areal der alten Kunstseilbahn umgezogen. Am neuen Standort hat die Wohngruppe mit Convivo Chur auch einen neuen Namen erhalten, wie es in einer Mitteilung heisst. Convivo heisse übersetzt «Zeit in Gesellschaft verbringen, zusammenleben, zusammen Essen». Die ersten Bewohner der damals neuen Wohngruppe für Menschen mit Körperbehinderungen waren vor zwanzig Jahren in die Räume an der Freifeldstrasse in Chur eingezogen. Im neuen Heim an der Calandastrasse ist Convivo Chur im Haus D zu finden. (RED)

## Wochenmarkt startet in die Saison

Am kommenden Samstag findet in der Churer Altstadt der erste Wochenmarkt in diesem Jahr statt. Verkauft werden regional produzierte Lebensmittel aus dem ganzen Kanton. An 35 Ständen werden Salat, Alpkäse, Gebäck, Wurst- und Fleischwaren angeboten. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, startet der Wochenmarkt mit dem Motto «frisch, natürlich, bündnerisch» in seine 32. Saison. In der Marktsaison 2018 wurde versuchsweise ein Pop-up-Stand lanciert. Aufgrund der positiven Erfahrungen hat sich der Verein Churer Wochenmarkt entschieden, auch in der Saison 2019 einen solchen bereitzustellen. Er wird wechselnden Anbietern und Produkten jeweils einen Markttag lang eine Plattform bieten. Der Verein «GraubündenVIVA» wird den Start machen und am 4. Mai zu Gast sein. (RED)

## Die Anfänge der Churer Presse

In der Kantonsbibliothek Graubünden wird am Montag, 6. Mai, eine Ausstellung zur Churer Pressegeschichte eröffnet. Der Ausstellung zeigt laut einer Medienmitteilung die Erstaussagen der verschiedenen Zeitungstitel, die seit 1799 in Chur erschienen sind. Kurator der Ausstellung ist der Journalist und Historiker Hansmartin Schmid, wie es weiter heisst. Dieser geht im Rahmen der Vernissage auf die Geschichte der Churer Zeitungen und ihrer Herausgeber ein. Die Vernissage beginnt um 18 Uhr. (RED)

## Brigitte Küng übernimmt Leitung der Hanser Consulting AG

Die Niederlassung der Hanser Consulting AG in Chur steht neu unter der Leitung von Brigitte Küng. Laut einer Medienmitteilung führte sie zuvor für die Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur das KMU-Zentrum Graubünden sowie das Mitarbeiter-Sharing-Programm in der Hotellerie. Betreut werden die Bündner Kunden der Hanser Consulting AG künftig von Küng sowie Peder Platz, Partner des Unternehmens und Geschäftsführer des Wirtschaftsforums Graubünden. (RED)

## IMPRESSUM

## Bündner Tagblatt

**Herausgeberin:** Samedia Press AG.

**Verleger:** Hanspeter Lebrument.

**CEO:** Thomas Kundert.

**Redaktion:** Luzi Bürkli (Chefredaktor, lub), Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö).

**Redaktionsadressen:**

Bündner Tagblatt, Sommetastrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

**Verlag:** Samedia, Sommetastrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch.

**Kundenservice/Abo:** Samedia,

Sommetastrasse 32, 7007 Chur,

Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch.

**Inserate:** Samedia Promotion, Sommetastrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@samedia.ch.

**Reichweite:** 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2).

**Abopreise unter:**

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedia

## GASTKOMMENTAR Hildegard Scherer über «Abgeordnete Gottes»

## Wenn nicht du, wer dann?

A

Alles schaut nach oben, an die Spitze des Bistums Chur: Der Bischofswechsel ist angezählt, und irgendwelche Mühlen mahlen ebenso langsam wie geheimnisvoll. Viele kirchlich Engagierte fragen angespannt, was in den nächsten Jahren kommen wird. In dieser offenen Situation lassen Sie mich den Blick in die andere Richtung, nach «unten», lenken und gerade am Tag der Arbeit von einer Persönlichkeit erzählen, der die hart arbeitenden kirchlichen Laien am Herzen lagen.

Aufgewachsen in einer belgischen Arbeiterfamilie, kennt Joseph Cardijn (1882–1967) das Leben der Arbeiter/innen, das Malochen und die kleinen Wohnungen. In den Seminarferien kehrt er dorthin zurück. Seinem sterbenden Vater verspricht der angehende Priester, sein Leben ganz der «Rettung der Arbeiterschaft» zu widmen. Doch

was meint er damit? Zuerst erinnert Cardijn die jungen Arbeiter/innen an ihre Würde und spricht ihnen zu, sie seien «mehr wert als alles Gold der Erde». Er regt sie an, ihr Leben reflektiert anzupacken, in Notizheften ihre eigenen «Bücher» «nach dem konkreten Leben» zu schreiben. Er schärft ihnen ihre einmalige, unersetzliche Sendung für die Welt ein, die sie mit jeder noch so kleinen Alltagshandlung erfüllen: nicht einfach aufstehen, sondern wissen, wozu man aufsteht. Sich nicht einfach waschen, sondern dabei den Körper wertschätzen. Eine Bekannte fragen, wie es geht. Dem Kollegen helfen, ein Problem zu lösen, und das alles mit «Grossmut» und «Liebe». So handeln die jungen Leute als «Stellvertreter Christi» und «Abgeordneter Gottes».

Cardijn fördert die Alltagsspiritualität: «Man kann mit seinem Federhalter, mit der Schaufel, mit der Schreibmaschine beten wie andere mit dem Brevier und dem Gebetbuch» und aus allem «ein Lob Got-

tes machen». Einmal sagt Cardijn seinen jungen Zuhörer/innen bei einer Studienwoche: «Durch dieses Tagewerk, durch diese einfachsten Handlungen im alltäglichen Leben hat jeder junge Arbeiter und jede junge Arbeiterin eine Aufgabe zu erfüllen, die ebenso gross und wichtig ist wie die Aufgabe des

gen, dass die Priester die Laien ermutigen und die Sakramente stärken. Und Rom war ihm wohlgesonnen: Sein Engagement wird anerkannt, er wirkt auf das Zweite Vatikanische Konzil ein und wird Kardinal. Dennoch sieht Cardijn über den katholischen Horizont hinaus: Eine Sendung, wie er sie beschreibt, habe Gott in jeden Menschen gelegt, ohne Ausnahme.

Cardijn war klar, dass so ein Leben als «Sauerteig» der Welt nicht leicht sein würde. Dennoch setzt er darauf und ermutigt seine jungen Zuhörer/innen: «Deshalb muss man täglich mit demselben Glauben, mit derselben Begeisterung, mit der gleichen Beharrlichkeit beginnen – einmal, zehnmal, hundertmal, tausendmal...». Noch kurz vor seinem Tod sagte er: «Wir müssen anfangen... Wir stehen erst am Anfang.»

HILDEGARD SCHERER lehrt Neutestamentliche Wissenschaften an der Theologischen Hochschule Chur.

«Er regt sie an, ihr Leben reflektiert anzupacken.»



Papstes, der Bischöfe, der Priester und Staatsmänner.» Wenn nicht du, wer dann? An dieser Würde und Verantwortung wachsen die jungen Menschen.

Dabei ist Cardijn wahrlich kein Ämterstürmer. Von Herzen katholisch, war er tief überzeugt vom Sinn der Kirche, der Hierarchie und der Geweihten. Ebenso tief war er überzeugt, dass Gespräche zwischen Hierarchie und Laien gelin-

## BILD DES TAGES Enrico Söllmann

## Einsamer Löwenzahn im Herbstlaub



## SCHACHECKE

## Ausgekontert

► PETER A. WYSS berichtet über das Grenke Chess Classic in Karlsruhe

Der ehemalige Weltmeister Viswanathan Anand (Indonesien) ist gegen Grossmeister Georg Meier (Deutschland) in diesen Konterangriff gelaufen: **31...T8b7** Verteidigt f7. **32.Dxe3** Weiss besitzt zwei Mehrbauern und steht trotzdem schlechter. **32...Txb2 33.De5+ Dxe5 34.Txe5 Tgx2 35.Td4?** Verteidigt den Bg4, greift den Bc4 an, lässt aber seinen König im Stich. **35... 36.Kc2??** Die letzte Chance bietet: **36.Td1 Tgx4 37.d6 36...Tgb1! 0:1** Es droht 37...T7b2 matt. Zu spät realisiert Weiss, dass die Abwehr der Mattdrohung einen Turm verliert:



37.Txc4 T7b2+ 38.Kd3 Td1+ 39.Ke4 Te2+ und nun folgt auf 40.Kf5 Tf1+ 41.Tf4 Txf4 matt, und nach 40.Kf3 Txe5 ist der Turm weg.

Weitere Informationen und die Anleitung zum Lesen der Schachchecke finden Sie im Internet unter [www.schachclub-chur.ch](http://www.schachclub-chur.ch).

## LESERBRIEFE Zum Waffengesetz und zu Managern

## Schluss mit dieser Erpressungspolitik

Wenn wir die europäischen Bildungsvorschriften nicht übernehmen, will die Europäische Union (EU) uns vom Bildungsabkommen ausschliessen. Wenn wir die Strommarktliberalisierung nicht vorantreiben, will die EU das Stromabkommen nicht verlängern. Wenn die Schweizer Banken die europäischen Normen nicht erfüllen, will die EU die Schweizer Börse nicht mehr anerkennen. Und wenn wir die wirklichkeitsfremden EU-Waffenrichtlinien nicht übernehmen, will die EU uns vom Schengen-Abkommen ausschliessen. Das ist Erpressungspolitik. Es genügt jetzt. Wir sind keine Untertanen der EU. Wir sind freie Bürger. Wir wollen als Partner behandelt werden und nicht als Befehlsempfänger. Deshalb sagen wir Nein zum aufge-

zwungenen Waffengesetz, über das wir am 19. Mai abstimmen.

► ANDREA R. TSCHARNER, FELDIS

## Zu hohe Löhne

Kein Top-Manager kann die hohen Verluste einer Fehlstrategie verantwortlich tragen, muss er auch nicht, weil die Ungewissheiten bei der Strategiewahl zu gross sind. Bei der richtigen Wahl darf er aber auch nicht für etwas belohnt werden, bei dem die Umstände, sein Mitarbeiterstab und das Glück eine grosse Rolle gespielt haben. Zudem verliert ein Topshot bei Misserfolg nur seine Stelle und kann als gut Qualifizierter bald wieder eine neue antreten. Die Konsequenzen aus seiner Verantwortlichkeit sind beschränkt, rechtfertigen also auch keine überzessene Entschädigung im Erfolgsfall.

► ALEX SCHNEIDER, KÜTTIGEN